

Die Kohlenpreise in Deutschland.

In Deutschland macht sich eine Bewegung zugunsten der abermaligen Erhöhung der Kohlenpreise neuestens stärker geltend. Die Gewerke verweisen immer wieder auf die fortdauernde Steigerung der Selbstkosten und sie behaupten hierbei insbesondere, daß die Arbeiterlöhne heuer allmonatlich beträchtlich gestiegen sind. Da aber auch die Teuerung der Lebensmittel fortdauere, müsse man mit der Fortdauer der Mehransprüche auch der Arbeiter rechnen. Hierzu komme aber auch noch die starke Erhöhung der Materialkosten, vor allem Grubenholz, Schmiermaterialien etc. Die Gewerke erklären nun, daß sie diese Steigerung der Förderungskosten nicht mehr aus eigenem tragen können, sondern auf den Verbraucher überwälzen müssen. Gegen den von den deutschen Gewerken eingenommenen Standpunkt ließe sich freilich anführen, daß die Erträgnisse der Kohlenwerke sich ganz befriedigend gestalten. In der vor kurzem abgehaltenen Generalversammlung der Laurahütte legte allerdings Generaldirektor Geheimrat Hilger dar, daß das finanzielle Erträgnis der Gruben mit den Kohlenpreisen nicht Schritt gehalten habe. Der Kohlenpreis in Oberschlesien schwankte zwischen 2 Mark und 40 Pfennige pro Tonne. Der Preisbeschränkung ständen höhere soziale Lasten gegenüber, die im verfloßenen Jahre für die gesetzlich auferlegten und für die freiwillig übernommenen 10% Millionen Mark betragen haben. Dabei sei die Verteuerung aller Rohmaterialien zu berücksichtigen, insbesondere des Grubenholzes. In den Gewerkerkreisen verweist man aber auch auf das Ausland, auf England und Frankreich, wo die Kohlenpreise das Doppelte und Dreifache des Friedenspreises, ja in Italien sogar das Zehnfache des Friedenspreises erreicht haben, während in Deutschland nur geringe Erhöhungen verfügt worden sind.

Beim Rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikat ist eine Preiserhöhung, die mit 1. Jänner in Geltung treten soll, schon für die nächste Zeit zu erwarten. Dasselbe gilt von Oberschlesien. Mitte November wird die Oberschlesische Konvention zu ihrer regelmäßig Mitte des Monats zusammentretenden Monatsberatung zusammentreten und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Frage des Kohlenpreises schon in dieser Sitzung besprochen und auch entschieden werden wird. In unterrichteten Kreisen veranschlagt man diese Preiserhöhung auf 2 Mark pro Tonne, wobei auch diese Preiserhöhung erst zum Jahreswechsel Geltung erlangen soll. Der Preisänderung der Kohlenkonvention hat die Firma Georg v. Giese Erben mit der Mitteilung präludiert, daß sie eine Preissteigerung von 1 Mark pro Tonne als angemessen erachte. Ob diese Firma nach dem Beschlusse der Kohlenkonvention ihre jetzige Preiserhöhung als damit erledigt bezeichnen oder überdies noch aufrechtzhalten wird, steht dahin. Für die alten Schlüsse werden die kommenden Preisbeschlüsse selbstverständlich ohne Wirkung bleiben.

Im sächsischen Kohlenrevier haben verschiedene Zwickauer und Delsnitzer Kohlenwerke die Preise für Steinkohlenbriketts um 4 bis 4½ Mark pro Tonne erhöht.

Für die Kohlenversorgung Wiens kommt die Frage des Kohlenpreises ab Grube übrigens durchaus nicht so sehr in Betracht wie die Frage, ob in den kommenden Wintermonaten für die Kohlenzufuhr innerhalb Wiens die Beschaffung des Fuhrwerks und der Arbeitskräfte in genügendem Maße gesichert werden wird.